

Beiträge zur Wachstumspolitik

Von

Ernst Dürr, Detlef Lorenz, Wilhelm Meinhold, Gertrud Neuhauser,
Manfred Neumann, Hans K. Schneider, Wilhelm Weber,
Josua Werner, Hans P. Widmaier, Artur Woll

Herausgegeben von Hans K. Schneider



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLLOT
BERLIN 1970

Schriften des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 55

**SCHRIFTEN
DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK**

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 55

Beiträge zur Wachstumspolitik



**VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT
BERLIN 1970**

Beiträge zur Wachstumspolitik

Von

Ernst Dürr, Detlef Lorenz, Wilhelm Meinhold, Gertrud Neuhauser,
Manfred Neumann, Hans K. Schneider, Wilhelm Weber,
Josua Werner, Hans P. Widmaier, Artur Woll

Herausgegeben von Hans K. Schneider



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT
BERLIN 1970

Alle Rechte vorbehalten

Vorwort

Der vorliegende Band enthält die Referate, die auf den Tagungen des Wirtschaftspolitischen Ausschusses der „Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften — Verein für Socialpolitik“ in München-Solln (7. und 8. Juni 1968) und in St. Gallen (17. bis 19. März 1969) zum Themenkreis „Wachstumspolitik“ vorgelegt und diskutiert worden sind.

Die zeitliche Folge der Referate auf den Ausschußsitzungen ist in diesem Band beibehalten worden. Die Diskussion auf den beiden Tagungen wurde von den Autoren bei der Überarbeitung der Beiträge berücksichtigt. Die Mitglieder des Ausschusses sind sich bewußt, daß mit den hier veröffentlichten Beiträgen das überaus komplexe Problem und die vielschichtigen Aspekte der Wachstumspolitik keineswegs erschöpfend behandelt sind. So wurden insbesondere die hinsichtlich einer effizienten Wachstumspolitik bedeutungsvollen Fragen der sektoralen und regionalen Strukturpolitik nur unzureichend diskutiert. Die speziellen Probleme der Wachstumsplanung in unterentwickelten Volkswirtschaften blieben ebenso unberücksichtigt wie die Beziehung der Wachstumspolitik zu den Bereichen Außenwirtschaft und Einkommensverteilung. Auch die außerökonomischen Aspekte der Wachstumspolitik und -planung — z. B. Institutionen, Koordination — wurden ausgeklammert.

Trotzdem hoffen die Mitglieder des Ausschusses, mit der Veröffentlichung dieser Referate einen Beitrag zu den laufenden Diskussionen über die vielgestaltigen Probleme der Wachstumspolitik zu liefern, zumal im deutschen Schrifttum Veröffentlichungen auf diesem Gebiet noch recht spärlich sind.

Der Herausgeber

Inhaltsverzeichnis

Wachstumspolitisch relevante Ergebnisse der Wachstumstheorie Von Prof. Dr. Ernst Dürr, Erlangen-Nürnberg	1
Wirtschaftspolitisch relevante Ergebnisse der Wachstumstheorie Von Prof. Dr. Hans K. Schneider, Münster	32
Wachstumspolitik als Rahmenpolitik und als Prozeßpolitik Von Prof. Dr. Josua Werner, Stuttgart-Hohenheim	50
Die Bedeutung der Konjunktur-, Beschäftigungs- und Währungspolitik für das Wirtschaftswachstum Von Prof. Dr. Gertrud Neuhauser, Gießen	73
Monetäre Aspekte einer wachstumsadäquaten Stabilisierungspolitik Von Prof. Dr. Artur Woll, Gießen	90
Arbeitsorientierte Wachstumspolitik (Zur politischen Ökonomie der Arbeit) Von Prof. Dr. Hans Peter Widmaier, Regensburg	109
Investitionsorientierte Wachstumspolitik Von Priv.-Doz. Dr. Detlef Lorenz, Berlin	132
Wettbewerb und Wachstum Von Prof. Dr. Wilhelm Weber, Wien	158
Wachstumsorientierte Wettbewerbspolitik Von Prof. Dr. Manfred Neumann, Erlangen-Nürnberg	222
Wirtschaftspolitische Planung und Wirtschaftswachstum Von Prof. Dr. Dr. Wilhelm Meinhold, München und Innsbruck	240

Wachstumspolitisch relevante Ergebnisse der Wachstumstheorie

Von Prof. Dr. *Ernst Dürr* (Erlangen — Nürnberg)

Wenn eine empirisch überprüfte Theorie vorliegt, welche gesetzmäßige Beziehungen zwischen unabhängigen und abhängigen Variablen angibt, kann diese Theorie verwandt werden:

1. *Zur Erklärung*

Wenn die erklärungsbedürftige Erscheinung mit der abhängigen Variablen der Theorie übereinstimmt, geben die unabhängigen Variablen der Theorie die Ursachen der Erscheinung an.

2. *Zur Prognose*

Wenn bekannt ist, daß die unabhängigen Variablen der Theorie in der wirtschaftlichen Wirklichkeit gegeben sind oder in Zukunft eintreten werden, geben die abhängigen Variablen der Theorie die Entwicklung an, die hieraus folgt.

3. *Zur Konzeption wirtschaftspolitischer Maßnahmen*

Wenn die abhängige Variable der Theorie mit dem Ziel der Wirtschaftspolitik übereinstimmt, geben die unabhängigen Variablen der Theorie die Ansatzpunkte der Wirtschaftspolitik an.

Je weniger der in der Theorie hypothetisch formulierte Zusammenhang zwischen abhängigen und unabhängigen Variablen mit der Wirklichkeit übereinstimmt, um so fragwürdiger wird die auf dieser Theorie aufbauende Erklärung einer Erscheinung, um so unsicherer die Prognose der künftigen Entwicklung und der Wirkung wirtschaftspolitischer Maßnahmen.

Leider ist die mangelhafte Übereinstimmung von Theorie und Wirklichkeit nicht das Hauptproblem der Wachstumstheorie. Ein großer Teil der modernen Wachstumstheorie hat tautologischen Charakter und sucht nicht die Wachstumsursachen, sondern die Gleichgewichtsbedingungen des Wachstums aufzudecken oder spaltet die Wachstumsrate lediglich in Komponenten auf, ohne empirisch widerlegbare Aussagen zu machen. Wegen des Mangels an empirisch gehaltvollen Wachstumstheorien soll jedoch versucht werden, durch Umformulierung tautologischer Aus-

sagen zu wirtschaftspolitisch verwertbaren Hypothesen zu gelangen und einen Überblick über die Ansätze zu ihrer empirischen Überprüfung zu geben.

1. Die Harrod-Domarsche-Wachstumstheorie

gibt keine unabhängigen Variablen des Wirtschaftswachstums an, sondern zeigt entweder die Bedingungen des Gleichgewichts im Wachstumsprozeß (Bedingungsgleichung gleichgewichtigen Wirtschaftswachstums) oder die Aufspaltung der Wachstumsrate in Investitionsquote und reziproken marginalen Kapitalkoeffizienten (Definitionsgleichung des Wirtschaftswachstums):

$$\frac{\Delta Y}{Y} = \frac{I}{Y} \cdot \frac{1}{C'}$$

Hieraus könnte die wirtschaftspolitische Schlußfolgerung abgeleitet werden, daß die Wachstumsrate erhöht werden kann, wenn

- a) die Investitionsquote erhöht wird,
- b) der marginale Kapitalkoeffizient vermindert wird,
- c) beide Maßnahmen kombiniert werden.

Da der marginale Kapitalkoeffizient lediglich die statistische Relation zwischen der Investition und der Erhöhung der Produktion angibt, ist er nicht direkt durch die Wirtschaftspolitik manipulierbar. Er kann auch nicht von vornherein als naturgegeben angesehen werden. Daher ist eine Interdependenz zwischen Investitionsquote und Kapitalkoeffizient möglich. Aus der Definitionsgleichung des Wirtschaftswachstums kann also nicht gefolgert werden, daß eine Erhöhung der Investitionsquote die Wachstumsrate erhöht. Es ist möglich, daß die Maßnahmen, die der Erhöhung der Investitionsquote dienen, gleichzeitig den Kapitalkoeffizienten vergrößern, so daß unter Umständen der Wachstumseffekt der wachstumsorientierten Investitionspolitik gleich Null oder sogar negativ ist¹. Zur Aufdeckung wachstumspolitisch relevanter Gesetzmäßigkeiten

¹ Vgl. zur Diskussion über die wirtschaftspolitische Auswertung der Harrodschen Definitionsgleichung des Wachstums: K. Rose, Der Erkenntniswert der Wachstumsmodelle. „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“, Bd. 168 (1956), S. 321 ff. — H. Albert, Wachstumsmodelle und Realität. „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“, Bd. 169 (1957), S. 120 ff. — K. Rose, Replik. Ebenda, S. 125. — K. W. Rothschild, The Limitations of Economic Growth Models. „Kyklos“, Vol. XII (1959), S. 567 ff. — Ch. Watrin, Modelle und Hypothesen in der Wachstumstheorie. „Wirtschaftspolitische Chronik“, hrsg. vom Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln, Heft 1/1960, S. 7 ff. — K. Rose, Wachstums- und Konjunkturtheorie. „Jahrbuch für Sozialwissenschaft“, Bd. 13 (1962), S. 196 ff. — H. Albert, Modell-Platonismus. Der neoklassische Stil des ökonomischen Denkens in kritischer

muß die Definitionsgleichung des Wachstums in Funktionsgleichungen umgewandelt werden².

a) Die Investitionsquote als unabhängige Variable der Wachstumsrate

Aufschluß über die Beziehung zwischen Investitionsquote und Wachstumsrate des realen Sozialprodukts können Querschnitts- und Zeitreihenanalysen geben. Die Berechnung der Korrelation zwischen Investitionsquote³ und Wachstumsrate gibt unterschiedliche Ergebnisse, je nach dem, welche Perioden und Länder in die Korrelationsrechnung einbezogen werden⁴. Für 12 Industrienationen⁵ in der Periode 1950 bis 1958⁶ ergibt sich bei der Gegenüberstellung von Bruttoinvestitionsquote und Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts ein Bestimmtheitsmaß von $r^2 = 0,08$, was bedeutet, daß nur 8 v.H. der Wachstumsdifferenzen auf unterschiedliche Investitionsquoten zurückgeführt werden können. Wenn man Investitionen im Wohnungsbau und in der Infrastruktur aus der Investitionsquote herausnimmt, erhöht sich die Korrelation geringfügig auf $r^2 = 0,10$. Für 22 Länder⁷ in der Periode 1949—1959⁸ ergibt sich für die Korrelation zwischen Investitionsquote und Wachstumsrate ein Bestimmtheitsmaß von $r^2 = 0,04$.

Beleuchtung. In: Sozialwissenschaft und Gesellschaftsgestaltung. Festschrift für Gerhard Weisser. Hrsg. v. F. Karrenberg und H. Albert. Berlin 1963. S. 60 ff.

² Vgl. W. G. Hoffmann, Zur Realitätsbezogenheit wachstumstheoretischer Annahmen. „Schweizerische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik“, 92. Jahrg. (1956), S. 432 ff. — R. Blum (Wechselwirkungen zwischen Wirtschaftspolitik und Wirtschaftstheorie. „Schmollers Jahrbuch“, 89. Jg. [1969], S. 395) hält diesen Weg von vornherein für ein „eigentlich nicht sehr erfolgreiches Unterfangen“, doch kann über die Fruchtbarkeit von Hypothesen erst nach ihrer empirischen Überprüfung entschieden werden. Es kommt nicht darauf an, wie die Hypothesen gewonnen werden, ob durch Umformulierung einer Definitionsgleichung, durch Enttautologisierung der reinen Theorie mittels Ausschaltung der ceteris-paribus-Klausel, durch historische Forschung oder freie Intuition. Wesentlich ist, daß die Hypothesen falsifizierbar sind.

³ Zur Problematik der Verwendung von Brutto-Investitionsquoten vgl. die Ausführungen zum Brutto-Kapitalkoeffizienten auf S. 6 f.

⁴ Zur internationalen Vergleichbarkeit von Wachstumsraten des Sozialprodukts vgl.: J. McGibbon, The Statistical Comparability of Rates of Growth of Gross National Product. „Productivity Measurement Review“, Februar 1964. Nach McGibbon werden die internationalen Wachstumsunterschiede nicht wesentlich verändert, wenn die Berechnung des Sozialprodukts auf verschiedenste Weise variiert wird. Selbst die Berechnung nach sowjetischen Methoden (Ausschluß des Staats- und Dienstleistungssektors außer Transport- und Handelsleistungen) hat keinen Einfluß auf die relativen Wachstumsraten.

⁵ Japan, BRD, Italien, Niederlande, Frankreich, Kanada, USA, Norwegen, Belgien, Schweden, Dänemark, England.

⁶ United Nations World Economic Survey 1959, New York 1960, S. 23.

⁷ BRD, Österreich, Griechenland, Italien, Türkei, Jugoslawien, Irland, Spanien, Schweiz, Niederlande, Frankreich, Kanada, Finnland, Portugal, Luxemburg, Norwegen, Schweden, USA, Dänemark, Belgien, England, Irland.

⁸ Economic Survey of Europe in 1961, Part II, Chapter II, S. 17.